

Digitalisierung in der Bildung: Vom Daten- zum Prozess-Fokus

Der frentix-Geschäftsführer Florian Gnägi interessiert nicht nur wegen der Lernmanagement-Software OpenOlat, sondern auch wegen seiner Gedanken zur Digitalisierung von Lernprozessen.

An der diesjährigen ootalks-Konferenz haben Sie das 20-jährige Bestehen von OpenOlat gefeiert. Gratulation! Haben Sie von Beginn weg mit diesem Erfolg gerechnet?

Vielen Dank. Und nein: Damit haben wir nicht gerechnet. Wir haben das System ursprünglich nur für den internen Bedarf an der Uni Zürich entwickelt, um eine unserer Veranstaltungen in digitalisierter Form anzubieten. Wir realisierten jedoch schon bald, dass auch andere Institutionen aus dem akademisch-schulischen, aber auch privatwirtschaftlichen Sektor ähnliche Bedürfnisse haben.

Das Internet war noch jung ...

... und Online-Lernen ein noch weitgehend unbekanntes Phänomen. Ich habe dann einige Jahre später die Spin-Off-Firma frentix GmbH gegründet, um die Software auch ausserhalb der Uni Zürich zu vertreiben. Mit Erfolg: Mittlerweile zählen über 100 KMUs, Grossfirmen, Schulen, Institutionen und Universitäten zu unseren Kunden. Der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz etwa betreibt eine der grössten Installationen mit rund 100 000 aktiven Benutzern.

Wie erklären Sie das Lernmanagement-System OpenOLAT einem fachlichen Laien?

Das Lernmanagement-System (LMS) OpenOlat stellt Lerninhalte für die Teilnehmenden im Webbrowser bereit und bietet Methoden, um den Lernerfolg zu messen. Kommunikations- und Kollaborationsfunktionen sind ebenfalls ein Bestandteil, denn Lernen ist ein sozialer Prozess. Je nach didaktischem Konzept werden die rund 30 Kursbausteine unterschiedlich angewendet: bei einem Selbstlernangebot ist eine Teilnehmerliste nicht relevant, während dies bei einem Blended-Learning Seminar wichtig ist.

2019 haben Sie nach 2018 erneut den eLearning Award gewonnen zum Thema Prüfungsserver.



Florian Gnägi
CEO von frentix GmbH
Mitbegründer von OpenOlat

Wie wichtig sind solche Auszeichnungen?

Es ist eine grosse Ehre, einen solchen Preis zu gewinnen. Insbesondere der Award, den wir mit einem eAssessment Projekt zusammen mit AKAD erhalten haben, ist enorm wichtig. Dass das Prüfungswesen digitalisiert wird, ist nicht selbstverständlich, es ist die Kür im Bereich eLearning, die mit erheblichen Risiken verbunden ist. Hier geht es um die Vergabe eines Diploms, es dürfen keine Fehler passieren. Das System muss äusserst zuverlässig und robust funktionieren. Bei Online-Prüfungen sind die erzielbaren Skaleneffekte durch die Digitalisierung deutlich spürbar.

Die Prüfungsdurchführung ist aber nur ein Aspekt im eAssessment. Genauso wichtig ist die Vorbereitung der Prüfungsfragen. Zusammen mit Juventus konnten wir im Fragenpool einen Reviewprozess implementieren, der eine hohe Qualität der Prüfungsfragen durch Peer-Reviews sicherstellt.

Warum sind die Prozesse so wichtig geworden?

In der Bildung hat die Digitalisierung schon früh Einzug gehalten. In der ersten Phase der Digitalisierung wurde in den ERP-Systemen die Bewirtschaftung der Ressourcen wie Personen, Kurse und Belegungen digitalisiert. Mit der heutigen Digitalisierung, man könnte

“ Digitalisierung der Bildung ist ein strategisches Thema mit dem sich Nischen besetzen und neue Märkte öffnen lassen.

es «Digitalisierung 2.0» nennen, findet ein Wandel weg von einer datenfokussierten hin zu einer prozessualen Sicht statt. Die Belegungsinformationen zu Kursen kommen vom ERP ins LMS, Dozierende müssen Abwesenlisten führen und Testresultate und Zertifikate werden am Ende des Prozesses nicht im LMS, sondern im ERP für die weitere Verarbeitung benötigt.

Wenn eine Institution sich klare Gedanken über die Struktur der Handlungsfelder, Fächer und Kompetenzen macht, so können diese in OpenOlat hinterlegt und mit den Dozierenden, Lern- und Testobjekten und Modulen verknüpft werden. Anstelle eines händisch gepflegten File-Share werden vollautomatisch Verzeichnisstrukturen bereitgestellt, die mit einer Office-Integration verwendet werden können. Das ist für die Anwender viel einfacher, denn alles ist an einem Ort.

Wie hat sich das Bildungsangebot im heutigen Digitalzeitalter verändert?

Es ist klar, heute müssen Bildungsangebote sich auch in der digitalen Welt präsentieren. Unser Medienkonsum und die Kommunikation haben sich in den letzten 30 Jahren dramatisch verändert – ganz egal, ob man das nun gut oder schlecht findet. Wer seine Angebote nicht digital optimiert, der wird morgen vom Markt verdrängt. Und die Vorteile sind sowohl für die Lernenden, als auch für die Dozierenden riesig. Dennoch scheint die Digitalisierung bei vielen Unternehmen und Bildungsinstitutionen auf strategischer Ebene noch nicht

angekommen zu sein.

Und was heisst das für OpenOlat?

Wir haben das Lernmanagement-System in der Funktionsbreite ausgeweitet, um die dem eigentlichen Lehr- und Lernprozess vor- und nachgelagerten administrativen Prozesse zu unterstützen. OpenOlat sieht sich als Gesamtlösung für Bildungsprozesse für Bildungsinstitutionen oder Unternehmen mit Anbindung an bestehende ERP- oder IT-Systeme.

Wie wird Ihre Software-Lösung in zehn Jahren aussehen?

Unsere Vision ist ein System, bei dem Lernen neben dem curricularen «Vorratslernen» auch als komplett individualisierter, kompetenzgesteuerter Prozess stattfinden kann. Die Grundlagen dieser Strategie haben wir in den letzten Releases gelegt und noch dieses Jahr folgen weitere wesentliche Schritte in diese Richtung.

www.openolat.com
contact@frentix.com

 **OpenOlat**
infinite learning